

# Schulsachen

Schulmagazin der Rudolf Steiner Schule Remscheid  
Schuljahr 2016/2017 · September 2016



## Das Jubiläum

- ★ *Interview mit einem Mann der ersten Stunde*
- ★ *Die Klassenspiele. Wie alles begann*
- ★ *Wie gefeiert wurde*

Die Neue im Büro:



Anja Müller



## Herausgeber

Öffentlichkeitsarbeitskreis und  
Verwaltung der Rudolf-Steiner-  
Schule Remscheid e.V.

Schwarzer Weg 9  
42897 Remscheid

*Internet:*

[www.waldorfschule-remscheid.de](http://www.waldorfschule-remscheid.de)

*E-Mail:*

Rudolf-Steiner-Schule-RS@t-  
online.de

*Telefon:*

02191 667811

*Fax:*

02191 666001

## Spendenkonto

8204500, Waldorfschulverein  
Remscheid, BFS, BLZ 37020500

## Ansprechpartner

*für Verwaltung:*

Herr Clemens, Frau Müller

*für Öffentlichkeitsarbeitskreis:*

Heike Drechshage, Udo Wehr

*für die Schulsachen:*

Herr Ungruhe

## Redaktion

Rebecca Jahn

Beate Kuhnert

Karen Schulz

Anna Marquart-Horstmann

Helmward Ungruhe

## Layout/Gestaltung

Jörg Niehaus

Die Schulsachen sind das quartalsmäßig erscheinende Schulmagazin der Rudolf-Steiner-Schule, Remscheid. Hier werden anstehende Veranstaltungen, Arbeitskreise und Elternabende bekannt gegeben. Lehrer stellen sich vor, Strukturen der Schule werden transparenter gemacht, und es werden Rückblicke auf die vergangenen Ereignisse gegeben. Sie verstehen sich aber auch als Kommunikationsorgan, zu dem jeder etwas beitragen kann. Einsendungen aller Art aber bitte mit Namen versehen. Ihre Artikel bitte als unformatierten Text – geschrieben in einem beliebigen Textverarbeitungsprogramm – per E-Mail an: [schulsachen@waldorfschule-remscheid.de](mailto:schulsachen@waldorfschule-remscheid.de) – oder Stick oder CD im Büro abgeben – oder (falls nicht digitalisiert) in den Schulsachen-Briefkasten werfen.

**Die nächsten »Schulsachen«  
erscheinen voraussichtlich  
vor den Weihnachtsferien.**



Uns gibt's immer noch für  
2 € pro Stück im Schulbüro!

Ein dreißigster Geburtstag ist ja für manchen ein Anlass, sich zum ersten Mal alt zu fühlen. Wenn man dann die 50 überschritten hat, lächelt man darüber. Auch eine Schule ist ein Organismus mit Lebenszyklen und nach 30

immer jugendlich – im Vergleich zum Beispiel mit der 70jährigen Wuppertaler Schule – und entsprechend vital. So wird z. B. die immer weiter wachsende OGS schon im nächsten Schuljahr das schöne Gelände am Pavillon und



Die erste Schulzeitung

# Happy Birthday Rudolf Steiner Schule Remscheid

Jahren voller Gestaltungsinitiative können alle, die daran mitgewirkt haben, schon einmal stolz auf ihr Werk zurückblicken; eine großartige Schule mitten in der ehemaligen Borner Einöde, die Menschen aus großen Teilen des Bergischen Landes anzieht und manchen sogar bewegen hat, hierhin zu ziehen.

Aber natürlich sind 30 Jahre auch für eine Schule noch kein Alter und die RSS Remscheid ist noch

ein neues Gebäude erhalten und auch mit dem Neubau eines weiteren Musikhauses ist gerade erst begonnen worden.

Am Anfang stand aber die Phase des Gründergeistes, ohne den hier, wo nun schon über 500 Schüler durch das Rosentörchen zum Abiball gegangen sind, weiter nichts wäre als unbestellter Ackerboden. Menschen voller Tatendrang und mit unterschiedlichen Kompetenzen fanden sich

zusammen, vereint im Grundgedanken der Anthroposophie, der in allen Jahren die Richtschnur blieb, an der man sich fortbewegte.

Einer, der noch weiß, wie sich das alles zugetragen hat, ist Thomas Verbeck, der an dieser Stelle und auch im weiteren Verlauf des Heftes als Mann der ersten Stunde ausführlich zu Wort kommen soll.

*Helmward Ungruhe*

## 30 Jahre Rudolf Steiner Schule Bergisch Born – ein Moment innezuhalten ...

... dass unsere Schule im September 1986 begann, wirklich eine Schule werden zu wollen, das war schon einen Festakt wert. Eigentlich sollte es ja schon 1985 losgehen, allein die Zeit war noch nicht reif. Ich war damals der Benjamin in den Reihen derer, die den Impuls gefasst und sich auf die Fahne geschrieben hatten, dass es in Remscheid eine Waldorfschule geben sollte. In der weiten Wal-

dorfwelt wurden wir lächelnd als ein paar latzhosenträgende Alternative gesehen, deren Initiative man zwar schätzte, denen man diese große Aufgabe aber nicht wirklich zutraute. „Seid euch niemals genug!“ schrieb uns Stefan Leber vom Bund der Waldorfschulen bei seiner Eröffnungssprache ins Stammbuch. Diese mehrdeutige Ermahnung haben wir als Kollegium und Schulge-

meinschaft im Laufe der Jahre immer wieder neu beherzigt, zuletzt, als einige Flüchtlinge an die Tür klopfen und Einlass fanden. Dass diese Mahnung auch weiterhin in unseren Herzen klingt, wünsche ich mir für unsere Schule.

*Thomas Verbeck*



und auf dem Tennisplatz verbrachte. Ich besuchte das Röntgen-Gymnasium und machte dort 1991 das Abitur. Noch im gleichen Jahr zog ich nach Münster, studierte Jura, machte mein 1. Staatsexamen und mein Referendariat am Landgericht in Bochum. Nach dem 2. Staatsexamen zog ich zurück nach Remscheid-Lennep und arbeitete als Rechtsanwältin in Wuppertal und als Assessorin in einer großen Versicherung in Düsseldorf.

im Kindergarten Zaunkönig war ich Vorstandsmitglied und seit meine älteste Tochter die Schule besucht, bin ich Mitglied des OGS-Rates.

Nun freue ich mich auf meinen neuen Aufgabenbereich und darauf, das Leben an dieser Schule mit zu gestalten.

Bis bald, mit lieben Grüßen aus dem Schulbüro,

*eure Anja Müller*

Ich habe drei Kinder, die auch unsere Schule besuchen: Lena in der 8. Klasse, Julian in der 6. Klasse und Hanna in der 2. Klasse.

Durch meine Kinder bin ich der Schule sehr verbunden. Bereits

# Anja Müller

Liebe Schüler, liebe Eltern, Lehrer und Leser der Schulsachen, ich bin Anja Müller ...

und die zweite „Neue“ im Schulbüro. Seit dem 1. August habe ich die Aufgaben im Schulsekretariat von Frau Schäfer und das Personalwesen übernommen und bin damit eure erste Ansprechpartnerin für fast alles, was das Leben an der Schule so mit sich bringt.

Ich wurde im März 1972 in Remscheid-Lennep geboren und verbrachte dort eine glückliche Kindheit mit meinem vier Jahre jüngeren Bruder und meinen Eltern.

In meiner Freizeit spielte Sport immer eine große Rolle, so dass ich die meiste Zeit im Reitstall

*Durch meine Kinder bin ich der Schule sehr verbunden*





**Klassenspiel der zweiten Klasse** Am besten fand ich, wie Franziskus gehandelt hat. Ich bewundere am meisten, wie hilfsbereit er war. Dass er so viel und hart

## Franziskus von Assisi

Geschichte gelernt und daraus ein Theaterstück gemacht. Frau Hoff-Diekamp hat die Rollen verteilt. Ich spielte den Franziskus. Die Kinder haben Kleider und Tücher mitgebracht und wir hatten dann ganz viele richtig schön bunte Kostüme. Für das Kirchlein im Stück haben wir Pappkartons rot angemalt als Ziegelsteine. Elias und sein Vater haben für die Kirche ein Holzkreuz gemacht, was richtig toll aussah. Wir haben lange geübt, ich glaube sieben Wochen lang. Die Proben klappten gut. Ab und zu musste unsere Lehrerin bei den Texten helfen. Manchmal waren einige Kinder nicht da, so dass andere einspringen mussten, aber das war kein Problem, weil wir alle die Rollen kannten und sprechen konnten. Dann haben wir das ganze Stück der 3. und der 1. Klasse in unserem Klassenraum vorgeführt und dann den Eltern im Musikhaus. Ich hatte ziemliches Kribbeln im Bauch, aber ich habe mich doch gut gefühlt. Bei jeder Aufführung hat das Stück ziemlich gut geklappt und am Ende haben wir immer den Sonnengesang mit allen acht Strophen gesungen — das war ein tolles Erlebnis.

gearbeitet hat und dabei keinen Lohn verlangte. Manchmal bekam er ein Stück Brot. Für mich ist er ein besonderer Mensch, weil er mit Tieren gesprochen hat und gezeigt hat, dass man auch leben kann, wenn man arm ist. Er hatte eine schöne Violine als er reich war und spielte gern. Als er dann arm war, hat er sich zwei Stöcke genommen und so getan, als würde er auf einer Violine spielen und hat dazu gesungen. Das hat ihm genauso Freude gemacht. Der Sonnengesang beschreibt die Liebe zu allem, was es auf der Welt gibt und wie wunderbar alles ist. Während ich das Lied gesungen habe, hatte ich Tränen in den Augen, weil es so schön ist. Ich finde es erstaunlich, wie man sich verändern kann, so wie Franziskus es in der Zeit seiner Gefangenschaft tat. Vorher war er reich, schön und spaßig und dann war er arm, in Lumpen gekleidet und hat anderen Menschen geholfen. Er hatte in Gott jemanden gefunden, den er lieber mag als alles andere auf der Welt.

*Jonas Horstmann (Klasse 3)*

### Aus dem Hauptunterricht Klasse 2: Die Lebensgeschichte von Franziskus

Vor über 800 Jahren wurde in Italien in der Stadt Assisi ein Junge geboren. Er hieß Francesco. Sein Vater Pietro war ein reicher Tuchhändler, er gab ihm schöne Kleider und viel Geld. Franziskus hatte viele Freunde. Er machte oft Späße und keiner war ihm böse. Franziskus kämpfte als Ritter und kam für ein Jahr ins Gefängnis. Danach wollte er sein Leben ändern, aber er wusste nicht wie. Er ritt nach Rom. Dort tauschte er mit einem Bettler die Kleider. So kam er nach Assisi zurück und viele Leute sagten: „Er ist verrückt geworden“. Franziskus sah ein verfallenes Kirchlein und wollte es wieder aufbauen. Er kaufte Steine vom Geld seines Vaters und baute das Kirchlein wieder auf. Sein Vater klagte ihn beim Bischof an. Da gab Franziskus ihm alles, was er hatte. Er wollte frei und arm sein und lebte in einer Hütte aus Ästen. Bald kamen Freunde und wollten so arm leben wie er. Sie nannten sich Minderbrüder. Sie arbeiteten auf den Feldern und halfen den Handwerkern ohne Lohn zu verlangen. Franziskus redete auch mit den Tieren und nannte sie Brüder und Schwestern. Er reiste nach Rom und fragte den Papst: „Darf ich einen Orden gründen?“ Am Ende seines Lebens dichtete er den Sonnengesang zum Lobe der Schöpfung.

**Doch nun  
entsage ich  
der Welt,  
will Gottes  
Plan erfüllen**





**D**as folgende Interview führte Frau Borner von der IGGB für die Jubiläumsausgabe von „Rund um Bergisch Born – aktuell“ im Mai 2014 mit Thomas Verbeck, einem der Gründungslehrer unserer Schule. Da es nie erschienen ist und es vornehmlich um die Vergangenheit geht, ist es heute so aktuell wie vor zwei Jahren. Wir haben lediglich Kürzungen vorgenommen.

# *Vom Werden und Wandeln einer Waldorfschule*



**Frau Borner:** 25 Jahre in der öffentlichen Wahrnehmung durch die Zeitung „Rund um Bergisch Born – aktuell“ ergibt die Frage, wie es dazu gekommen ist, dass Sie sich in einem Stadtteil von Remscheid ansiedeln, der ansonsten von Remscheider Seite so wenig wahrgenommen, unterstützt, anerkannt ist. Wie sind Sie in die ehemalige Schule an der Veste Bornefeld gekommen?

**Herr Verbeck:** Letztlich war das eine ganz einfache Sache. Die Initiative zur Gründung einer Waldorfschule gab es ja schon seit 1982 mit der Gründung des Kindergartens in der Bürgerstraße. Persönlichkeiten aus dem Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft hatten den Wunsch, in Remscheid eine Waldorfschule zu gründen. Dieser Impuls sollte eigentlich schon 1985 realisiert werden. Allerdings kam es erst 1986 dazu. Wir hatten damals einen sehr guten Kontakt zum Schulverwaltungsamt, besonders zu dessen Leiter, Herrn Beckershaus, der sich sehr engagiert für uns eingesetzt hat. Es gab verschiedene Vorschläge, z.B. das Schulgebäude an der Bökerhöhe mit zu nutzen oder auf dem Gelände des ehemaligen Altenheims neu zu bauen. Wir wollten eine einzügige Schule gründen mit 13 Klassen von der ersten Klasse bis zum Abitur, wozu wir auch ein entsprechend großes Umfeld brauchten für Erweiterungsmöglichkeiten. Da bekamen wir plötzlich die alte Volksschule Bergisch Born auf dem Bornefeld angeboten, damals noch das Domizil der Lebenshilfe.

**B.:** Sie sind also quasi bei Null gestartet?

**V.:** Ein Stück vorher, denn zunächst musste das Gebäude weitgehend in Eigenleistung in Stand gesetzt werden, um dort Schule betreiben zu können.



Das Fundament für den Pavillon – der erste Erweiterungsbau!

**B.:** Hoch interessant ist für uns, die wir unsere Kinder auf Regelschulen gehabt haben, wie sich so etwas rumgesprochen hat. Das kann ja nicht nur über den Kindergarten in der Bürgerstraße gewesen sein. Wie groß ist denn das Einzugsgebiet Ihrer Schule?

**V.:** Also das Einzugsgebiet war damals schon und ist heute auch noch ein Kreis von 25 km Durchmesser rund um das Bornefeld.

**B.:** Ja gut, aber Wuppertal hat ja auch eigene anthroposophische Schulen...

**V.:** In Wuppertal gibt es eine Waldorfschule, die damals keine Aufnahmekapazität mehr hatte. Hinzu kamen das Gebiet von Beyenburg über Radevormwald bis nach Hückeswagen und Wipperfürth und noch weiter bis an den Rand von Kürten. Dazu noch Wermelskirchen und weiter Richtung Solingen. Damals bin ich mit Herrn Metzler, unserem Gründungslehrer, über die Dörfer gezogen. Er hat in manchen Gasthäusern Vorträge über Waldorfpädagogik gehalten und wir haben Schüler zusammen gesucht. Das war eine ganz spannende Angelegenheit. Wir haben dann mit insgesamt 39 Schülern in einer ersten und einer zweiten Klasse hier in diesem Gebäude begonnen. Das war unser Start.

**B.:** ... und mit jedem Jahrgang wurden dann neue Lehrer eingestellt? Mit wie vielen Lehrern haben Sie angefangen?



Claus Metzler, Thomas Verbeck mit Ricarda Verbeck. Im Hintergrund Walli Burghoffs Transit, „unser“ Schul-Bus



**V.:** Wir hatten damals vier Lehrer, zwei Klassenlehrer, eine Religionslehrerin, und eine Kollegin für Französisch, das war's erst mal. Und dann kamen jedes Jahr neue Kollegen und neue Kinder dazu.

**B.:** *Also in meiner Wahrnehmung, ich habe Kinder Jahrgang 87 und Jahrgang 90, ist die Familie Braun ewig hier als Hausmeister, richtig?*

**V.:** Ja, Herr Braun ist nach wie vor hier tätig.

**B.:** *Hat er auch mit angefangen?*

**V.:** Nein, er war noch nicht von Anfang an dabei. Damals betreute die alte Schule noch ein städtischer Hausmeister. Bereits im ersten Jahr mussten wir auch unseren ersten Erweiterungsbau erstellen, das war der kleine Pavillon, den wir später noch einmal umgesetzt haben. In ihm war lange Zeit der Zaunkönig beheimatet. Jetzt sind dort die erste und zweite Klasse. Die Erweiterung wurde nötig, da wir das ganze Obergeschoss in dem alten Schulgebäude nicht mehr nutzen durften. Es war plötzlich ein Bauschaden entdeckt worden, typisch für Gebäude dieser Art. Das Obergeschoss wurde stillgelegt und wir durften es nicht mehr betreten

**B.:** *Und was hat sich herausgestellt?*

**V.:** Eigentlich nichts. Es mussten aber Träger zur Stabilisierung eingezogen werden –

**B.:** *Also eine Sache der Statik –*

**V.:** Ja, eine rein statische Angelegenheit.

**B.:** *Da ist man ja schon froh wenn nicht irgendein Schwamm oder sonst eine Schadstoffbelastung im Gemäuer steckt.*

**V.:** Durchaus. Allerdings war es schon schmerzhaft, all das abzureißen, was gerade mal ein Jahr



Detlef Dummer, Thomas Verbeck beim Dekorieren für den Klassenkarneval 2. Klasse (1988)



Tradition: Eisessen im Café Wild in Wermelskirchen am letzten Schultag. Von links nach rechts: Hilde Potthoff (halb), Carola Eichbaum, Claus Metzler, Danièle Furstöß, Sabine Kliche, Fritz Krumm, Martina Seul



Fundament für den neuen Saal. Im Hintergrund der Pavillon und der Vier-Klassen-Trakt





zuvor in Eigenleistung der Eltern aufgebaut worden war.

**B.:** ...und der „Zaunkönig“ ist dann gewechselt, als der städtische Kindergarten aufgegeben worden ist oder wie ist das abgelaufen?

**V.:** Der „Zaunkönig“ ist später begründet worden. Für ihn haben wir den Pavillon abgebaut und oben an seinem neuen Standort wieder aufgebaut. Vorher gab es eine Kindergarten-Gruppe hier im Gebäude, wo jetzt der Handarbeitsraum ist. Diese musste ausziehen, als wir den Schulraum brauchten. Nach dem Umzug in die Bürgerstraße in Remscheid ist der „Zaunkönig“ gegründet worden. Er war viele Jahre auch gleichzeitig der Hort der Schule, also die Nachmittagsbetreuung für die Schulkinder. Daraus hat sich später die offene Ganztagschule entwickelt.

**B.:** Sie sind mit der offenen Ganztagschule auch in einer Art Vorreiterposition, denn die offene Ganztagschule an der Regelschule gibt es ja noch nicht so lange oder?

**V.:** Wir hatten im Rahmen einer großen altersgemischten Gruppe im Zaunkönig auch einen

Hort, weil einfach eine Notwendigkeit besteht, dass Kinder auch am Nachmittag betreut werden. Mit der Umstrukturierung in NRW seit 2003 wurden die Horte als Offene Ganztagschulen an die Schulen angegliedert. Der Bedarf an Betreuungsplätzen ist immens gewachsen.

**B.:** Dann sind ja auch die Erweiterungsbauten entstanden. Können Sie darüber ein bisschen erzählen? Ich selbst besuche auch gelegentlich Veranstaltungen in der großen Aula. Diese werden in meiner Wahrnehmung viel zu selten von den Bergisch Bornern besucht. Ich hatte den Eindruck, es herrscht immer eine dringvolle Enge...

**V.:** Ach, Sie kennen das auch ...

**B.:** Wir waren damals bei „Anatevka“, eine tolle Aufführung und es war brechend voll! Ich erinnere auch, dass das Deutsche Rote Kreuz die Blutspendeaktion hier durchführt. Wir nutzen selbstverständlich, oder zumindest in meiner Wahrnehmung wie selbstverständlich, die Turnhalle mit. Man hat das irgendwie mitgekriegt, dass das alles hier entstanden ist. Aber in welcher Reihenfolge ist das geschehen?

**V.:** Wir haben den erwähnten Pavillon schon sehr früh schon errichtet. Als nächstes haben wir das Musikhaus angebaut und kurz darauf entstand der erste Anbau nach Norden mit vier Klassenräumen. Im folgenden Baubeschluss haben wir uns entschieden, eine große Baustelle einzurichten und die ganze Schule zu bauen, wobei uns natürlich klar war, dass es äußere Begrenzungen gab, im wesentlichen durch die neue Planung der B 51, die ja bis heute nicht realisiert ist. Maßgeblich für uns war, einen Gebäudekomplex zu erstellen, der sich harmonisch in die Landschaft einfügt und sich insbesondere bei der Dachgestaltung des Werkstattbereichs an bergische Industriebauten anlehnt. Eine Turnhalle und ein Saal sollten enthalten sein und schließlich sollten die gesamten Bau- und Planungskosten einen Betrag von 14 Millionen D-Mark nicht überschreiten.

**B.:** Sie haben den Schulbau selbst finanziert, losgelöst von jeder staatlichen Unterstützung?

### Die Notwendigkeit der Nachmittagsbetreuung



Anbau Vier-Klassen-Trakt: Fundament und Rohbau

**V.:** In NRW gibt es auf Grund der gesetzlichen Vorgaben keine direkte Schulbauförderung. Wir haben in den Schulen deshalb ein Konstrukt mit zwei Vereinen: der eine baut als Elternförderverein das Schulgebäude, der andere betreibt als Trägerverein die Schule und mietet das Schulgebäude vom Förderverein. Über die Refinanzierung der Miete durch das Land NRW wird dann die Tilgung der aufgenommenen Kredite bedient. Als Waldorfschule sind wir keine Privatschule, sondern eine staatlich anerkannte Ersatzschule, die basierend auf dem Ersatzschulfinanzierungsgesetz NRW zu rund 85 % durch das Land finanziert wird. Alle übrigen Kosten müssen über Elternbeiträge gedeckt werden.

(...)

Ich muss auch sagen, dass sich das Anmeldeverhalten vieler junger Eltern in den letzten Jahren sehr verändert hat. Das berührt auch die Frage der Elternmotivation. Es gibt sicherlich eine ganze Reihe von Eltern, denen schon bei der Geburt ihrer Kinder klar ist, wohin es gehen wird. Diese melden ihre Kleinen dann schon im Alter von ein oder zwei

Jahren bei uns in der Schule an. Bei vielen Eltern verhält es sich aber völlig anders. Sie beginnen sich mit Schule auseinanderzusetzen, wenn die Einschulung ansteht. Dann geht man gerne den bekannten Weg zur nächsten Grundschule oder schaut sich um, welche anderen Möglichkeiten es gibt und informiert sich über Checklisten in einschlägigen Magazinen. Zu beobachten ist aber dennoch eine deutliche Verunsicherung, welcher Weg denn nun der Richtige ist. Entscheidend sind natürlich auch die eigenen Bedürfnisse. Vater arbeitet, Mutter arbeitet und das muss alles irgendwie passen. Das Kind hat auch Wünsche: es möchte am liebsten mit Freundin oder Freund in die Schule gehen. Zudem gibt es noch die freie Auswahl bei Grundschulen. Das hat alles dazu geführt, dass die Anmeldezahlen für die 1. Klasse deutlich geringer sind, als es früher der Fall war. Vor 15 Jahren hatten wir noch Anmeldezahlen um die 100 für eine Klasse, ohne dass wir dafür Werbung gemacht hätten. Jetzt sind wir werbemäßig überall präsent, nutzen jede Gelegenheit, auf uns aufmerksam zu machen und haben 50-60 Anmeldungen.

### Das Kind hat auch Wünsche

**B.:** Man kann auch andere Entwicklungen beobachten. Ich habe jüngst mit einer Familie hier in Bergisch Born gesprochen, die neu zugezogen ist und ich suche immer den Kontakt. Diese Eltern haben mir gesagt, dass sie selbst schon als Kinder eine Waldorfschule besucht haben. Sie fanden das so gut, dass sie wegen der Einschulung ihrer Kinder ihren Wohnort nach Bergisch Born verlegt haben. Das fand ich sehr beeindruckend.

**V.:** Zur Aufnahme für dieses Schuljahr kam eine junge Mutter, um ihr Kind anzumelden. Sie selbst wäre 1986 in die 1. Klasse bei uns gekommen, wurde aber von ihren Eltern in die nächste Grundschule in Lennep eingeschult. Unsere neu gegründete Schule war den Eltern noch sehr suspekt. Sie ist dann als Kind immer an der Schule vorbeigegangen, hat wahrgenommen und über Freundinnen mitbekommen, wie bei uns Schule gemacht wurde und wäre später auch gerne als Schülerin in unsere Schule gegangen. Sie kam dann jetzt und hat ihre Kinder angemeldet. – In der Tat sind besonders in Neutefental viele Familien sesshaft geworden, die wegen der Schule hierhin gezogen sind.

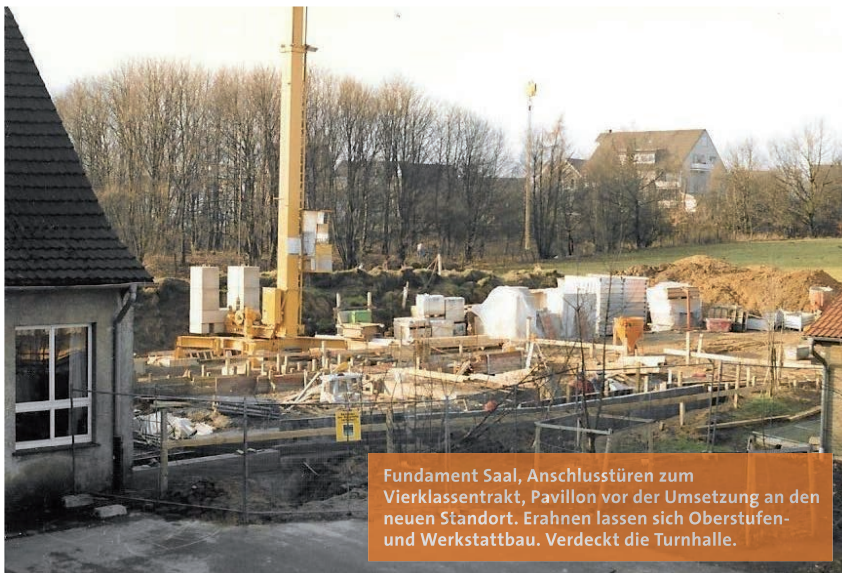
(...)

**B.:** Als die Zeitung „Rund um Bergisch-Born – aktuell“ 1989 zum ersten Mal erschien, hatten Sie vier Klassen. Wie viele Kinder waren das damals?

**V.:** Ca. 100 Kinder.

**B.:** Und bei welchem Stand sind Sie heute? Sind Sie immer noch einzügig?

**V.:** Ja, wir sind immer noch einzügig und haben insgesamt ca. 450 Schülerinnen und Schüler. Die Gesamtzahl pendelt in jedem Jahr ein wenig auf und ab.



Fundament Saal, Anschlussstüren zum Vierklassentrakt, Pavillon vor der Umsetzung an den neuen Standort. Erahnen lassen sich Oberstufen- und Werkstattbau. Verdeckt die Turnhalle.

(...)

**B.:** *Waren Sie selbst Waldorfschüler oder sind Sie Waldorflehrer geworden aus Überzeugung?*

**V.:** Ich wollte als Kind gerne zur Waldorfschule gehen ...

**B.:** *...aber man hat Sie nicht gelassen?*

**V.:** Mein Freund und alle seine Geschwister haben die Waldorfschule in Wuppertal besucht und ich wollte das auch gerne. Für meine Eltern spielte, glaube ich, der Schulweg eine Rolle. Ich war als Kind oft mit zu Klassenspielen oder Monatsfeiern. Was Sie als Besucherin bei uns erlebt haben, habe ich auch als Besucher erlebt. Ich durfte aber

### Auf der Suche nach neuen Lehrern

meiner Warte als junger Student nicht nachvollziehen. Es waren eigentlich ganz fitte Kinder. Da entsann ich mich noch einmal der Waldorfschule und ihrer pädagogischen Ziele, z.B., dass alle Kinder zusammen und niemand sitzen bleibt. Das war etwa 1976. Da begann für mich noch einmal eine ganz andere Auseinandersetzung mit der Waldorfpädagogik, diesmal als Student. Das ging über viele Jahre mit allen Höhen und Tiefen, absoluter Begeisterung und sehr kritischer Ablehnung. Ich habe in der Zeit mein Studium und anschließend meine Referendarzeit absolviert. Am Ende stand ich an dem Punkt zu sagen: Ich werde Waldorfschullehrer oder mache ganz

im Gymnasium und in der Realschule. – Damals, Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre war es kaum möglich, als Student überhaupt in einer Waldorfschule zu hospitieren oder gar ein anerkanntes Praktikum zu absolvieren. Heute ist es bei uns gang und gäbe, Studenten in der Schule zu haben, sowohl aus unseren eigenen Waldorflehrerausbildungseinrichtungen – dem Institut für Waldorfpädagogik in Witten-Annen, den freien staatlich anerkannten Hochschulen in Stuttgart und Mannheim und anderen Lehrerausbildungsstätten – als auch von staatlichen Universitäten aus ganz Deutschland. Sie absolvieren dann unter anderem bei uns ihre Orientierungspraktika. Die Kontakte kommen auf unterschiedlichste Weise, häufig durch Bekanntschaft mit ehemaligen Schülern zustande. Wir sind natürlich sehr auf der Suche nach jungen Lehrern und engagierten jungen Menschen, die Lehrer werden wollen. Die Altersstruktur unserer Lehrerinnen und Lehrer ist auch nicht anders als die an anderen Schulen.

**B.:** *Solange der Beamtenstatus an staatlichen Schulen noch besteht, haben Sie es sicherlich ungleich schwerer, Lehrer zu finden. Oder können Sie Ihre Lehrer aus Ihren eigenen Ausbildungsstätten in Witten oder Stuttgart rekrutieren?*

**V.:** Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, eine Waldorflehrerausbildung zu absolvieren. Zum einen in einem Vollzeitstudium an einem der genannten Institute. Zum anderen aber auch berufsbegleitend an verschiedenen Einrichtungen deutschlandweit. Um sich in der Waldorfpädagogik ausbilden zu lassen, besteht auch die Möglichkeit, dies in einem verkürzten Postgraduiertenstudium zu tun. Diese Kurse richten sich vor



Sommerfest am „Klettergerüst“ (ein Relikt aus der Zeit, als hier noch eine Volksschule war...). Im Kreis: Ilse Wilcke, links: Angelika Sauermann, rechts im Kreis: Birgit Kriesten.

nicht zu dieser Schule gehen. Ich habe dann meine Schulzeit in der Volksschule und dem Gymnasium durchlaufen und dann ein Pädagogikstudium begonnen. In meinem ersten Praktikum an einer Grundschule begegneten mir zwei Jungen, die es mit dem Lernen offenbar schwer hatten, und die in eine Sonderschule, so hieß es damals, heute sagt man Förderschule, überwiesen werden sollten. Ich konnte das aus

etwas anderes und werde gar nicht Lehrer.

**B.:** *Also, man kann auch Waldorflehrer werden, wenn man die staatliche Lehrerausbildung durchlaufen hat? Kann man auch sein Referendariat in der Waldorfschule machen?*

**V.:** Ein solcher Fall ist mir nicht bekannt. Ich habe mein Referendariat in staatlichen Schulen gemacht, in der Hauptschule,

allen an Menschen, die bereits ein Studium oder eine staatliche Lehrerausbildung abgeschlossen haben. Vor allem ist es für junge Menschen wichtig zu wissen, worauf sie sich einlassen, wenn sie Waldorflehrer werden wollen. Waldorflehrersein ist kein Job. Als Waldorflehrer sind wir Unternehmer. Wir unternehmen „Schule“. Da muss ich mich einsetzen, da muss ich mir z.B. auch die Zeit für dieses Interview nehmen.

**B.:** Klar gesagt: Sie bringen ein Engagement über den normalen Unterricht hinaus.

**V.:** Dazu gehört auch der ganze Bereich der Schulsebstverwaltung. Wir haben nominell keinen Direktor, der die Schule leitet und ihr vorsteht. Eine ganze Reihe Kolleginnen und Kollegen arbeitet in der Schulleitungskonferenz mit und erfüllt im Rahmen spezieller Delegationen einzelne oder mehrere Schulleitungsaufgaben. Wir treffen uns wöchentlich donnerstags im Rahmen dieser Schulleitungskonferenz, aber auch zu einer pädagogischen Konferenz, an der alle Leh-

rerinnen und Lehrer teilnehmen. In einer kurzen technischen Konferenz gibt es die Möglichkeit, alle schulintern relevanten Dinge mitzuteilen.

(...)

**B.:** Wie ist die Zukunftsperspektive der Schule? Können Sie noch weiter wachsen? Wie beurteilen Sie Pläne, dass gegenüber der Schule am Schwarzen Weg ein Neubaugebiet entstehen soll? Schränkt Sie das ein in Ihren Möglichkeiten?

**V.:** Wachsen – da muss man immer sehen, in welcher Hinsicht. Wir werden mit Sicherheit eine einzügige Schule bleiben, obwohl wir in jedem Jahr auch Kinder aus Kapazitätsmangel abweisen müssen.

**B.:** Um das nochmal zu betonen: Sie sind von der ersten bis zur 13. Klasse einzügig?

**V.:** Genau.

**B.:** Und das Kurssystem mit Grund- und Leistungskursen haben Sie genau wie im Gymnasium?

**V.:** Das stimmt. Das Kursangebot ist recht differenziert, allerdings auf Grund der geringeren Schülerzahl nicht so aufgefächert wie vielleicht an einer drei- oder vierzügigen Schule. Wir versuchen für unsere Schülerinnen und Schüler ein Optimum an Wahlmöglichkeiten im Rahmen des Machbaren zu erzielen. Um sich detaillierter zu informieren, haben wir ein Themenheft zur Oberstufe an der Rudolf-Steiner-Schule herausgegeben, das man in unserem Sekretariat bekommen kann.

**B.:** Eine Wachstumsmöglichkeit sehen Sie also nicht...

**V.:** Das kann man so nicht sagen. Wir müssen immer im Blick haben, welche Anforderungen an Schule sich in Zukunft abzeichnen, welche Initiativen es innerhalb der Schule gibt und welche inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt werden sollen. Daran orientiert sich auch das Wachstum, insbesondere das räumliche Wachstum. Wir haben uns z.B. in den vergangenen Jahren für das Efana-Werk interessiert, um die Räumlichkeiten

**Wir „unternehmen“ Schule**



und das Gelände ggf. für unsere Schule nutzbar zu machen. Die finanziellen Investitionen, die notwendig gewesen wären, um einen Fabrikationsbau in ein Schulgebäude umzuwidmen waren, was die Erfüllung der genehmigungsrechtlichen Auflagen anging, schon in der Vorplanung so beträchtlich, dass wir Abstand von der Idee genommen haben.

**B.:** *Sie würden also gerne expandieren?*

**V.:** Ja natürlich. Deshalb haben wir ja das Gebäude am Eicholz gekauft, um Raum zu haben für unsere Offene-Ganztagsschule. Der Waldorfkindergarten „Zaunkönig“ hat sich, seitdem er dort untergebracht ist, platzmäßig fast verdoppelt. Das Gebäude ist jetzt schon zu klein, so dass wir im kommenden Schuljahr eine OGS-Gruppe wieder zurück ins Schulhaus holen werden. Was das Gelände am Schwarzen Weg angeht, waren wir durchaus interessiert, einen Teil für schulische Zwecke nutzen zu können. Bislang hat sich das nicht realisieren lassen.

**B.:** *Eine Erweiterung in Richtung des Hackländer-Grundstücks auf der anderen Seite der Fahrradtrasse wäre für Sie nicht interessant?*

**V.:** Interessant ist alles. Man muss nur sehen, wie sich Gelände verbinden und integrieren lassen. Über allem steht ja noch die Planung zur Neuterrassierung der B51.

**B.:** *Da kann ich Sie beruhigen. Die B51 in Bergisch-Born kommt nicht.*

**V.:** Das erwarten wir auch so. Sie hat, seitdem es die Schule gibt, wie ein Damoklesschwert über uns gehangen und die Baugrenzen so festgelegt, wie sie heute sind. – Wir haben ja

noch das Wiesengrundstück im Tefental.

**B.:** *Das haben Sie damals von der Familie Heider erworben?*

**V.:** Das mag sein. Für uns war es zunächst als Gelände interessant, um es möglicherweise einmal als Schulgarten zu nutzen, falls die B51 doch realisiert worden wäre. Später, als der große Schulneubau entstand, konnten wir dies als ökologische Ausgleichsfläche ausweisen.

(...)

**V.:** Das Tefental wird jetzt auch durch unsere Schüler mehr und mehr genutzt. Einerseits durch die Kleinen, die dort unmittelbare Naturerfahrungen machen können, andererseits durch die älteren Schüler, die dort landschaftspflegerisch tätig sind. Unsere 7. Klasse absolviert seit einigen Jahren ihr Waldpraktikum im Tefental.

**B.:** *So gesehen ist es ein großes Glück, dass Sie mit Ihrer Schule hier in Bergisch-Born sind. Sie sind immer mit einem Bein im Grünen. Das haben andere Waldorfschulen sicher so nicht.*

**V.:** Das wurde uns auch von rund 150 Waldorflehrern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland so gespiegelt, die vor Ostern 2013 für fünf Tage zu einer Werklehrertagung in unserer Schule und damit auch in Bergisch-Born zu Gast waren. Besonders die örtliche Gastronomie und das Hotelgewerbe haben dadurch profitiert. Der Zuspruch, den unsere Schule und Bergisch-Born durch die Gäste erfahren hat, war immens. Sie haben in den Tagen in unserer Schule gearbeitet und gelebt, haben Fabrikationsbetriebe in Remscheid und der Umgebung besichtigt und die geringe Freizeit für Spaziergänge in unserer schönen, landschaftlich reizvollen Umgebung genutzt.

**B.:** *Waren Sie immer Werklehrer in der Rudolf-Steiner-Schule?*

**V.:** Nein, von 1986 ab war ich zunächst 16 Jahre lang Klassenlehrer und habe daneben hauptsächlich Englisch unterrichtet. Nach einem Sabbatjahr, in dem ich u.a. auch in der Waldorflehrerausbildung in Witten-Annen mit Studenten tätig war, bin ich an die Schule zurückgekommen und unterrichte seitdem die Fächer Holzwerken, Schmieden und Schlossern und Steinbildhauerei. Für's Lernen und Arbeiten und die Naturerfahrung ist Bergisch-Born ein toller Standort.

**B.:** *Ich glaube, unser Gespräch wird für alle, die es lesen sehr interessant sein. Es war sehr angenehm, Sie kennengelernt zu haben und ich habe unheimlich viel über die Waldorfschule erfahren und gelernt. Ich finde es besonders schön zu hören, dass Herrmann-Josef Hohn über all die Jahre treu die Verbindung gehalten hat. Wir haben ja immer noch Verbindungspunkte, auch dadurch, dass wir jedes Jahr hier unseren Martinszug starten und enden lassen. Leider schaffen wir es noch nicht, den Zug gemeinsam zu machen und gemeinsam an einem Feuer zu singen. Es ist aber immer so: Wenn man hierhin in die Schule kommt, hat man das Gefühl, es ist etwas Besonderes. Das ist einfach schön.*

**V.:** Vielen Dank!

**B.:** *Herr Verbeck, ich danke Ihnen herzlich für dieses Gespräch unter Nachbarn.*

### Naturerfahrungen und Landschaftspflege

Natürlich war ich wie alle begeistert von dem Foto, das nun nicht nur die Titelseite unserer Jubiläumsausgabe ziert, sondern auch noch als Postkarte im Schulbüro

Bedeutung war, aber immerhin war ich schon dabei gewesen, als Frau Hoff-Diekamp ihre schöne Idee im VK präsentierte: Eine 30 aus Schülern gebildet, von einer

Die Drohne samt Pilot war schnell organisiert und auch ein Rechenkünstler, der eine solche kühne Aufgabe in Theorie und Praxis bewältigen konnte,

war mit unserem Mathe- und Physikprimus Herrn Koltermann bald gefunden. Und dann ging alles ganz schnell. Herr Koltermann hatte an jenem Donnerstagmorgen eine 30 auf den großen Schulhof gezeichnet, in der allerdings nie und nimmer 450 Schüler Platz finden würden. Außerdem würde es Stunden dauern, bis alle Schüler an der richtigen Position stehen würden und die Drohne die richtige Aufnahmeposition eingenommen hätte. Zeit genug also, um noch schnell zum Chemiesaal zu gehen, um von dort ein Foto von der Aufstellaktion zu machen.

Es dauerte sicher nicht länger als fünf Minuten bis

# Die 30 – *Historie eines historischen Fotos*



unsere schöne Schule repräsentiert. Dann aber machte ich mich – geschult durch die Wimmelbildalben meiner Kinder – auf die Suche nach einer großen bebrillten Person. Natürlich wusste ich noch, wo ich mich aufgestellt hatte, aber so genau ich auch schaute -leider war da absolut niemand auszumachen, der mir ähnlich sah. Nicht dass das von irgendeiner historischen

*Eine Drohne mit Kamera und 450 Schüler*

Drohne fotografiert. Das hatte es sicher in noch keiner Waldorfschule gegeben. Und man brauchte nicht einmal viel dafür. Eine Drohne mit Kamera und ca. 450 Schüler. Natürlich auch noch jemanden, der berechnen konnte, wie groß die 30 sein musste, damit sie a) noch auf den Schulhof passte und b) auch alle Schüler darin Platz finden konnten.

ich wieder unten war, aber die Drohne war tatsächlich schon in der Luft. Dennoch schaffte ich es noch, mich außer Atem, aber glücklich dazu zu quetschen und alles war gut...

Das Foto ist trotzdem sehr schön geworden!

*Helmward Ungruhe*



Da hatte sich der Veranstaltungskreis mal wieder etwas Nettes ausgedacht. Die Schüler sollten am Freitagmorgen im Hauptunterricht feiern und zwar auch noch zusammen mit den Paten, sofern sie noch welche hatten. Klar: Für 1 und 9 kein Problem. Die Paten waren ja ohnehin jeden Tag am Pavillon und schleppten die Kleinen geduldig zur OGS. Die Zweite und die Zehnte kannten sich vielleicht noch aus der Ferne, aber 3 und 11, 4 und 12 oder gar



# Der Schulmorgen





5 und 13? Nicht jeder Oberstufenlehrer war gleich begeistert, zumal natürlich bereits wieder das Abi winkte. Aber es half ja alles nichts. 30 Jahre feiert man schließlich nicht alle Tage.

Und was war eigentlich mit den Klassen sechs bis acht, deren Paten ja längst die Schule verlassen hatten? Ach ja. Die sollten einfach irgendetwas miteinander machen. Super Idee! Aber was?

## Groß und Klein in Aktion miteinander

Beginnen wir mit der Mittelstufe, wo zunächst jeder sein eigenes Süppchen kochen wollte. Dann aber war plötzlich der Gedanke eines Fußballturniers geboren und wurde von den betreffenden Klassenlehrern in kürzester Zeit umgesetzt. Das Sportgelände am Borner Tennisplatz war schnell als einzig geeigneter Patz ausgemacht und das größte Hindernis der morgendlichen Glätte des Kunstrasens durch einen späteren Spielbeginn aus dem Weg geräumt.

Bald entspannen sich muntere Partien zwischen den Klassen, die im täglichen Schulleben nur selten in Kontakt kommen und am Ende gab es fast nur Gewinner, weil vier der sechs Mannschaften punktgleich an der Spitze standen.

Nicht weniger spannend ging es während des Hauptunterrichts zu. Ob auf dem Schulhof, auf dem Spielplatz oder in den Klassen: Überall waren Groß und Klein in Aktion miteinander, überall wurde gespielt und gelacht. Eine schöne Idee war auch das gemeinsame Frühstück der vierten und elften Klasse. Besonders lustig ging es zwischen der dritten und zehnten Klasse zu, denn die Zehnte hatte ein Tauchspiel aufgebaut, bei dem Früchte aus einem Wassereimer geholt werden mussten, eine Spielanweisung, die mancher Drittklässler auch gerne für ein Ganzkörperbad nutzte.

Nur drei Beispiele für einen so ganz anderen Schulmorgen, der nach der anfänglichen Verwirrung schlussendlich zu einem Musterbeispiel eines schöpferischen Prozesses aus dem Nichts wurde. Besonders gut fand ich dabei auch, dass unsere Klassen mal richtig in Kontakt miteinander kamen und so ein Gefühl dafür bekamen, dass Schule eben mehr ist, als eine Klassengemeinschaft. Ein Gedanke, der sich sicher lohnt, weitergedacht zu werden. Die meisten Fußballer jedenfalls wollten das Turnier gerne im nächsten Jahr wiederholen...

*Helmward Ungruhe*



**Das muss gefeiert werden!**

Um dem Geburtstagskind Schule eine tolle Fête (so wurden Partys anno dazumal noch bezeichnet) zu organisieren, haben der Veranstaltungskreis und das Lehrerkollegium sich mächtig ins Zeug gelegt. Es gab Cocktails, ein großes Buffet, Live-Musik und Geburtstagsstorte. Sogar ein Ständchen, exklusiv zu diesem Anlass verfasst, wurde dem Gastgeber

denen das Geburtstagskind und einige Lehrer kaum wiederzuerkennen waren. Über so viel Aufmerksamkeit hat sich das Geburtstagskind riesig gefreut und wer genau hingeschaut hat, der konnte sehen, dass es an diesem Abend ganz besonders gestrahlt hat.

*Rebecca Jahn*

**30 Jahre  
Schulge-  
schichte  
sind kein  
Pappenstiel**



# Hurra, hurra! Die Steiner-Schul' wird 30 Jahr'...

gesungen. Natürlich durfte auch ein Bühnenprogramm mit Rückblick auf die Lebensgeschichte des Jubilars nicht fehlen. Dafür wurden Lehrer, Schüler und Mitarbeiter mit bunt bemalten Schildern behängt, auf denen die verschiedenen Säulen der Schule geschrieben standen. Da 30 Jahre Schulgeschichte kein Pappenstiel sind und sich in dieser Zeit natürlich einiges verändert und getan hat, fielen die Ansprachen einiger Redner ziemlich lang aus. So sind sie halt, unsere lieben Lehrer. Doch die geduldigen Zuhörer wurden im Anschluss mit einem leckeren Buffet belohnt, dass sie sich zum Old-School-Rock der Lehrer-Schüler-Band wieder von den Hüften tanzen konnten. Als krönenden Abschluss der Fête konnten die Gäste dann beim Genuss des Geburtstagskuchens über alte Fotos schmunzeln, auf





### **Jubiläums-Song**

*Vor mehr als 50 Jahren  
trafen sich Menschen in Wolle  
mit Bärten und Kindern  
ja, hier in Bergisch Born*

*Beseelt vom Pioniergeist  
mit 'ner Dorfschule und 2 Klassenlehrern  
ward die Schule geboren  
ja, hier in Bergisch Born*

*Mehr Kinder und mehr Lehrer  
brauchten Platz für ihre Träume,  
so entstanden neue Räume  
ja, hier in Bergisch Born*

*Aus zwei Klassen wurden dreizehn  
aus 'ner Kochplatte ein Bistro  
drum feiern wir heut Geburtstag  
ja, hier in Bergisch Born*







im Christgeburtsspiel als Kulisse dient. Der Dreheffekt der neuen Bühne ermöglichte eine fließende Abfolge zwischen innen und außen, was das Spiel in Bewegung hielt. So hatte gewiss das beeindruckende Bühnenbild zum Erfolg des Klassenspiels beigetragen. Wieder ein Jahr weiter war es endlich soweit! Aula und



Bühne konnten für das nun folgende Klassen- spiel an unserer Schule bezogen werden. Es ist Uta Grams vollem Bühnenbild ausdrück- ten, war wie geschaffen für die Premiere an unserer Schule. „Ein Gauklermärchen“ wurde in einer schillernden Revue aufge- führt, mit beeindruckendem und berührendem Spiel ...



und ihrer Klasse mit der Michael Ende Geschichte „Ein Gauklermärchen“, ein goldener Griff gelungen. Dieses glanzvolle Stück, mit seiner feinen Poesie und den phantastischen Bildern, die sich in kreativen Kostümen und wirkungs- Nun war der Weg geebnet für all die großartigen und vielseitigen Theater- und Musikstücke, die im Laufe der 20 Jahre folgten. Dank der Fähigkeiten und dem Engagement der für die Stücke verantwortlichen Lehrkräfte, dem professionellen Bühnenbild, der Lichttechnik und nicht zuletzt der großen Spielfreude der Schülerinnen und Schüler, repräsentiert unsere Schule ein Bühnenrepertoire von hohem Niveau.

*Hannelore Dietz-Gith*



# Jahreszeitentisch

## Karotten-Salbei-Aufstrich

### Zutaten:

50g Sonnenblumenkerne  
50g rote Linsen  
150ml Gemüsebrühe  
250g knackige Karotten  
1 Schalotte oder kleine Zwiebel  
3 EL Olivenöl  
1 EL Zitronensaft  
Meersalz  
Grob gemahlene Chiliflocken  
Eine Prise gemahlener Kardamom  
6-8 Blätter Salbei und etwas mehr Salbei, um die Brote damit zu bestreuen bzw. sie gehackt über den Dipp zu geben

### Zubereitung:

Die Sonnenblumenkerne etwa 2-3 Stunden oder länger in Wasser einweichen lassen. Danach das Einweichwasser abgießen und die Kerne bereitstellen.

Den Backofen auf 200 Grad (Umluft) vorheizen und ein Blech mit Backpapier belegen.

Die roten Linsen in einem Topf mit 180ml Gemüsebrühe auf mittlerer Stufe etwa 17 Minuten gar kochen bis die Flüssigkeit vollständig aufgesogen ist. Überschüssiges Wasser abgießen. Die Linsen sollten ganz weich gekocht werden.

250g Karotten gut waschen, die äußersten Enden abschneiden und halbieren. Eine Schalotte oder Zwiebel schälen und vierteln bzw. achteln. Karottenhälften und Schalottenspalten mit 2 EL Olivenöl und einer Prise Meersalz vermengen, auf das Backblech geben und im Ofen 15-18 Minuten rösten und garen.

**Tipp:** Die Garzeit kann je nach Ofenart und -alter variieren. Die Karotten sollten nicht zu dunkel werden. Daher sollte man sie nach etwa 12 Minuten gut im Blick behalten.

Die gegarten Karotten und Schalottenstücke in einen Mixer geben. Die weichen Linsen, die eingeweichten Sonnenblumenkerne, ein paar Blätter Salbei, 1 EL Zitronensaft, etwas grobe Chiliflocken und eine Prise Kardamom zu einem leckeren Aufstrich mixen. Den Aufstrich mit Salz und Zitronensaft abschmecken.

Der Aufstrich passt zu allen Brotsorten und ist prima zum Dippen und Naschen. Mit ein paar Sonnenblumenkernen und Paprikapulver dekorieren und mit frisch gehackten Salbeiblättern genießen.

*Karen Schulz*

## Kürbisbrötchen

### Zutaten:

150g (Soja-) Joghurt  
6 EL neutrales Öl  
6 EL Kürbispüree  
300g Mehl  
70g Zucker  
1 gestrichener TL Salz  
1 Paket Backpulver

### Zubereitung:

Den Backofen auf 180 Grad Celsius vorheizen. Alle Zutaten zu einem Teig verrühren. Sollte er kleben (das hängt ein wenig von der Flüssigkeit des Pürees ab), etwas Mehl hinzufügen. 6-7 Brötchen formen und diese auf einem mit Backpapier belegten Blech ca. 20 min backen.

Dazu zum Beispiel diesen Karotten-Salbei-Aufstrich probieren.

*Karen Schulz*

**Kürbis und Karotte – lecker!**



## Der Herbst und seine wertvollen Güter

Die goldene Jahreszeit bietet uns viele köstliche, heimische Obst- und Gemüsesorten für eine Vielfalt an leckeren und gesunden Gerichten.

Kein anderes Lebensmittel verbinden wir so sehr mit dieser Jahreszeit wie den Kürbis. Kürbis schmeckt nicht nur gut, er strotzt auch vor wertvollen Inhaltsstoffen und ist somit ziemlich gesund: Vitamine (u.a. Beta-Carotin als Vorstufe vom Vitamin A), Mineralstoffe (u.a. Kalium, Magnesium, Kalzium, Eisen) und sättigende Ballaststoffe. Ob als Brot, herzhafte Quiche, Süßspeisen wie Kuchen oder Pudding, Suppe oder gebackene Beilage, die Auswahl ist riesig. Mit ihren vielen verschiedenen Farben und Formen dienen Kürbisse außerdem wunderbar als Dekorationsobjekte.



Rote Bete ist eine der gesündesten und gleichzeitig preiswertesten Gemüsesorten, die bei uns heimisch sind. Sein Farbstoff Betacyanin bremsst schleichende Entzündungen, wirkt antioxidativ und bekämpft freie Radikale. Die meisten von uns kennen Rote Bete nur in Essig eingelegt, dabei hat das rote Gemüse noch viel mehr zu bieten, zum Beispiel als Bestandteil von Brownies, roh als Carpaccio oder zu Saft gepresst und mit Apfelsaft und Zitrone gemischt als „pflanzlicher Bordeaux“. Sind die dunkelgrünen Blätter noch richtig frisch, eignen sie sich hervorragend als Salatbestandteil oder als supergesunder Smoothie-Inhaltstoff.



Ein altes Gemüse ist wieder auf dem Vormarsch: die Pastinake, welche äußerlich gerne mit der Petersilienwurzel verwechselt wird. Aus dem würzigen Wur-



zelgemüse lassen sich sowohl deftige Eintöpfe als auch feine Suppen und Pürees zubereiten. Sie schmecken aber auch ganz wunderbar als einfaches Backofengemüse, gemischt mit Kartoffeln, Kürbis und Süßkartoffeln, dazu ein einfacher Dipp, fertig ist das einfachste Essen. Da sie relativ viele Kohlenhydrate (Zucker, Stärke und den Quellstoff Pektin) enthalten, sättigen sie nachhaltig.

Maronen – oder auch Esskastanien – sind der Herbsthit für alle, die gern figurbewusst knabbern und dabei sowohl dem Gaumen als auch der Gesundheit etwas Gutes tun möchten. Bei manchen sind sie allerdings als „Dickmacher“ in Verruf geraten, in Wahrheit gehören Maronen aber zu den leichteren Knabberereien. Denn es stimmt zwar, dass Esskastanien über 40 Prozent Kohlenhydrate und knapp 200 Kalorien pro 100g enthalten. Aber dafür bringen sie es auf nur knapp 2 Prozent Fett. Maronen eignen sich hervorragend für Suppen, aber für Süßspeisen.

Wirsing hat das ganze Jahr über Saison, jedoch ist er im Herbst am aromatischsten. Im Vergleich zu anderen Kohlsorten sind seine Blätter zarter und schmecken dezenter. Durch seine kurze Garzeit eignet er sich perfekt für schnelle Gerichte, zum Beispiel in Senfsoße oder auch als herzhaftes Quiche. Die dunkelgrünen Köpfe enthaltenen viele Nähr-



und Mineralstoffe, allen voran Eisen, Eiweiß und Magnesium.

Schon Hildegard von Bingen (1098 bis 1179) wusste: „Und wenn sie reif ist, schadet sie roh genossen weder dem Kranken noch dem gesunden Menschen, aber gekocht oder gebraten ist sie dem Kranken und dem Gesunden sehr bekömmlich.“ Sie empfahl die Quitte innerlich den Gichtkranken sowie äußerlich als Auflage gegen Geschwüre. Im 16. Jahrhundert kam das Wort «Marmelade» im deutschen Sprachraum für ein eingekochtes Quittenfruchtmus in Mode. Diese Bezeichnung lässt sich vom Portugiesischen Wort «marmelo» für Quitte ableiten. Das Mus der Portugiesen ist sozusagen die Urform der heutigen Konfitüre. Jedoch eignet sich die Quitte nicht nur hierfür, sondern auch zu Fisch, Fleisch, in Suppen oder als Gebäck und Kuchen, dies jedoch ausschließlich gekocht oder gedünstet, roh ist die Quitte ungenießbar. Weltweit gibt es an die 200 Sorten, jedoch spielt das äußerst vitamin- und ballaststoffreiche Kernobst in unseren Breitengraden leider kaum noch eine Rolle.

Das wohl bekannteste und beliebteste Obst ist bei uns der Apfel. Er senkt den Cholesterinspiegel, hilft dank seines hohen Ballaststoffgehalts beim Abnehmen, macht lange satt und versorgt uns mit wichtigen Vitaminen. Weltweit gibt es rund 30.000 Apfelsorten, in Deutschland immerhin 2000. Geschmacklich ist für jeden etwas dabei, ob säuerlich, süßlich oder besonders saftig. In der Küche ist der Apfel absolut vielseitig verwendbar. Natürlich roh, gebacken in Kuchen, gekocht in Suppen, als Kompott und Gelee oder Chutney, der Phantasie sind kaum Grenzen gesetzt.

Karen Schulz

**Frühherbst**

Herbst, du großer Meister der Farben,  
malst der Natur ein neues Gesicht,  
erntegetönt ist dein Umarmen,  
bildschön das Land im Septemberlicht.  
Herbst, deine Bilder sind lebhaft bunt,  
du bist Heiterkeit und Genießen,  
reif sind Früchte im Obstwiesengrund,  
rot-orange die Kürbis-Riesen.  
Herbst, du verwandelst der Blätter Grün  
in zartes Gelb und feuriges Rot,  
sprühst deine letzten Energien  
auf Floras sonnenfrohes Trikot.

Elisabeth Kreisl, 2011

**BUNT SIND SCHON DIE WÄLDER**

J. Fr. Reichardt 1752-1814



1. Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder,



und der Herbst beginnt. Rote Blätter fallen,



graue Nebel walten, kühler weht der Wind.

2. Wie die volle Traube  
aus der Rebenlaube  
purpurfarbig strahlt!  
Am Gelände reifen  
Pflirsiche, mit Streifen  
rot und weiß bemalt.

3. Flinke Träger springen,  
und die Mädchen singen,  
alles jubelt froh!  
Bunte Bänderschweben  
zwischen hohen Reben  
auf dem Hut von Stroh.

4. Geige tönt und Flöte  
bei der Abendröte  
und im Mondesglanz;  
junge Winzerinnen  
winken und beginnen  
frohen Ringeltanz.



# Die Projektwoche

In der Woche vor den Ferien war in unserer Schule wieder einmal Projektwoche und viele Klassen haben sich mit den unterschiedlichsten Projekten beschäftigt. In diesem Text wollen wir hauptsächlich die Oberstufenprojekte näher erläutern.

Von sportlichen Aktivitäten über Nahrungszubereitung bis hin zum Werkunterricht, hier war alles vertreten. Um nur einige Beispiele zu nennen:

Beim Schreiner-Lehrer Horst Wächter lernten die Schüler, wie man Bürsten bindet. Sie durften sich dabei eine beliebige Form aus Holz aussuchen, diese mit Borsten versehen und noch einen anständigen Griff hinzufügen. Als Borsten benutzten sie in diesem Fall Rosshaar, man kann aber auch andere Materialien, wie zum Beispiel Kokoshaar benutzen. Herr Wächter kam auf diese Idee, da er in seiner Ausbildungszeit selber Bürsten gemacht hatte und dies ja ebenfalls zum Schreinerhandwerk gehört.

Ebenfalls handwerklich war das „Land-Art“-Projekt von Georg Pulina. Hier sollten die Schüler auf kreative Art den Garten „bunter“ gestalten. Sie bekamen verschiedene Materialien zur Verfügung, unter anderem ganze Baumstämme, und durften diese frei gestalten und zusammenfügen. Herr Pulina verspricht sich davon, dass die Schüler, egal ob sie die Werke bauten oder nur ansehen, zum Nachdenken und zur Fantasie angeregt werden.

Etwas weniger handwerklich, aber trotzdem mit viel Bewegung, war der von Fritz Krumm

geführte Sportunterricht. Dieses Jahr sind die Schüler mit ihm golfen gewesen und haben, zusammen mit einem Golflehrer, kurze und lange Schläge geübt. Dies haben sie in eigens dafür entworfenen Bahnen (Patting-green, Drivingrange ) getan.

Ebenfalls sportlich war der von Rainer Koltermann durchgeführte Selbstverteidigungskurs. Die Griffe sollten selbst für schwächere Schüler zu bewältigen sein und ihnen dabei helfen, sich im Notfall zu verteidigen. Diese wurden mit vielen praktischen Übungen den Schülern näher gebracht, was auch das Interesse wecken sollte (Wer schmeißt schließlich nicht gerne seinen Lehrer durch die Halle?). Zudem wurden auch einige rechtliche Fragen geklärt: Wann ist es Selbstverteidigung? Wie weit darf man dabei gehen? Wann muss man mit Konsequenzen rechnen?

Weg von der Bewegung und mehr zu anderen Kulturen. Regina Kluck hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Schülern den amerikanischen „lifestyle“ näher zu bringen. Komplett in Englisch wurden alte und neue amerikanische Themen durchgenommen. Mit Hilfe von Berichten, Zeitungen und Filmen, aber auch durch praktische Übungen wie zum Beispiel joggen wurde die Kultur den Schülern näher gebracht. Frau Kluck wurde zwar von einem anderen Lehrer auf das Thema gebracht, konnte aber durch die eigenen Erfahrungen schnell Gefallen an der Idee finden.

Ebenfalls bewegungsärmer war der Gitarrenkurs von Michael

Kapolke. Dieser Kurs richtete sich vor allem an die Schüler, die zuvor nicht viel mit der Gitarre zu tun gehabt hatten. Dabei spielten sie anfangs (relativ) einfache Lieder mit wenigen Akkorden wie unter anderem „Hymn“ oder „Give Peace a Chance“. Später dann auch etwas Komplizierteres. Zwischendurch wurde auch nur die rechte Hand, beziehungsweise der Rhythmus gelernt, sehr zur Überraschung eines Gitarrenspielers, der sich eine Gitarre auslieh und feststellte, dass diese in einem Akkord gestimmt war.

Natürlich darf man auch nicht die Kochgruppe vergessen, welche immer (wahrscheinlich) sehr leckeres Essen gekocht hat. Wir können das aber nicht beurteilen, da wir nichts abbekommen haben.

Es gibt natürlich noch mehr Gruppen, diese alle zu beschreiben würde aber zu lange dauern. Trotzdem möchten wir sie hier einmal aufzählen, damit man sich ein Bild von dieser Woche machen kann:

Chinesische Tee Meditation, Upcycling, Chor, Chinesische Kultur, Mit Pflanzen färben, Schülercafé und Tanzen. Und natürlich wir, die Doku-Gruppe: Linus Bald, Kilian Orth, Daniel Günther, Noah Krause, Ruben Kutscher, Tom Kühle, Noah Salamon und Sabine Hähne als Projektleiterin.

Wir bedanken uns für die Mitarbeit der Lehrer und der Schüler und hoffen, dass es nächstes Jahr wieder so eine schöne Projektwoche geben wird.

Noah Krause (für die Doku-Gruppe)

**Bewegung,  
Kreativität,  
Natur,  
Nahrung,  
Musik und  
Lifestyle**



# Berichte aus den Arbeitskreisen

## Öffentlichkeitsarbeit Oberstufenkreis

Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit hat sich in seiner ersten Sitzung im neuen Schuljahr mit folgenden Themen befasst:

- Konzeption und Gestaltung der Einladung zum Einführungswochenende
- Gestaltung der Plakatwand zum 30-jährigen Bestehen der Schule
- Vorbereitung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu den Klassenspielen in diesem Schuljahr.

Der nächste ÖK findet am Mittwoch, 5.10.2016 um 19 Uhr im Raum kath. Religion (am Fuße der Treppe zum Schulbüro) statt. Neu(gierig)e Eltern sind gerne willkommen!

*Heike Drechshage*

Der Oberstufenkreis beschäftigt sich mit der Praktikums- und Berufswahlvorbereitung.

Es soll zwei Vorbereitungstage geben, einen direkt vorm Betriebspraktikum. Darin sollen die Jugendlichen auf Ereignisse vorbereitet werden, die während des Praktikums eintreffen können, bzw. wichtig sind. Am zweiten Vorbereitungstag geht es hauptsächlich um die Berufswahl. Welche Kriterien muss der Schüler bei seiner Berufswahl berücksichtigen. Was sind seine Stärken und Schwächen usw.

*Karen Hübner*

.....

## Webkreis

Der Webkreis kümmert sich darum, dass Neuigkeiten und Termine auf der Website stehen und berichtet über interessante Veranstaltungen. Fehlt Ihnen etwas auf der Website? Dann schicken Sie Ihre Anregungen und Inhaltswünsche gerne an [termine@waldorfschule-remscheid.de](mailto:termine@waldorfschule-remscheid.de).

*Dorothee Dickmann*

Busbegleiter-Projekt soll Sicherheit und respektvollen Umgang der Schülerinnen und Schüler in den Schul- und Regelbussen stärken

Wie in der letzten Ausgabe der „Schulsachen“ bereits angekündigt, ist in diesem Schuljahr der Beginn eines Busbegleiter-Projekts geplant, durch das die Sicherheit unserer Kinder in den Schulbussen und in den öffentlichen Bussen gefördert wird.

### **Warum ist das nötig?**

Die Situation in den Bussen und was das mit unseren Kindern macht

Viele Schülerinnen und Schüler, vor allem die jüngeren, erleiden in den Schulbussen einen nicht unerheblichen Stress. Die Busse sind oft voll, es wird gedrängelt, geschubst, gepöbelt und geärgert. Dies führt dazu, dass nicht wenige Schüler jeden Morgen schon ziemlich gestresst in der Schule ankommen und diesen Stress und Ärger mit in die Klassen und den Unterricht tragen. Davon sind letztendlich alle betroffen: die Mitschülerinnen und Mitschüler genauso wie die Lehrerinnen und Lehrer. Leider ist auch die Situation in den Bussen durch Verunreinigungen, teilweise durch Zerstörung gekennzeichnet und auch die Busfahrerinnen und Busfahrer sind oft gestresst, was wiederum die Verkehrssicherheit beeinträchtigt. Es ist also im Interesse aller Beteiligten, diese Situation zu entschärfen.

In anderen Groß- und Kleinstädten hat sich das Projekt der Busbegleiter/innen bewährt, das ursprünglich von der BOGESTRA (Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen) stammt und von dort übernommen wurde.

### **Worum geht es?**

Busbegleiter heißt, dass einzelne Schülerinnen und Schüler ausgebildet werden und danach sensibilisiert für schwierige Situationen in Zweier-Teams in den Bussen zur Schule fahren, in denen sie sonst auch sitzen. Die Schüler werden in der Ausbildung über die Gefahren beim Busfahren informiert und diese selbst im Training in den Bussen erleben (Fliehkraft, Bremsweg, etc.). Sie werden in Rollenspielen in typischen Konfliktsituationen (z.B. Füße auf dem Sitz, Verunreinigung des Busses, laute Musik z.B. Handy, Wegnehmen von Gegenständen z.B.: Kappe, nicht aussteigen lassen, Rangelei, Rauferei, nicht einsteigen lassen, Nerven des Busfahrers, Provokation, Nothammer entwerfen, Scheiben kratzen) in den Bussen an fünf Ausbildungstagen jeweils zwei Stunden geschult.

Busbegleiter sollen mit gutem Beispiel voran gehen, z.B. an der Bushaltestelle oder im Bus und gegebenenfalls verbal und ohne körperliche Gewalt Streit schlichten, für Fragen ansprechbar sein oder Kontakt zum Busfahrer suchen — aber nicht als Sheriff oder Detektiv sondern als Vorbild und Ansprechperson für jüngere Schüler und besonders die Kleinsten der unteren Klassen. Dabei ist immer die wichtigste Regel für die Busbegleiter, sich nicht selbst in Gefahr zu bringen.

### **Geplante Zusammenarbeit mit vielen Beteiligten**

Für die Umsetzung des Busbegleiter-Projektes ist eine enge strukturelle Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft, der Schülervertretung, dem Elternrat und dem Fahrkreis der Schule sinnvoll sowie mit dem Busunternehmen Essmann, den Remscheider Stadtwerken und der Verkehrspolizei.

Inhaltlich und methodisch bekommt die AG Schulmediation/Streitschlichter kompetente Unterstützung von Michael Oomen, der als Lehrer und Mediator seit 11 Jahren die Busbegleiter-Ausbildung an seiner Schule in Dormagen leitet und umsetzt. Einige Mitglieder unserer AG Schulmediation werden kostenfrei die Gelegenheit bekommen, ab diesem Herbst in dem Busbegleiter-Projekt in Dormagen zu hospitieren.

Geplant ist, dass ebenfalls ab Herbst diesen Jahres geeignete Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7, 8 und 9, die regelmäßig mit dem Bus zur Schule kommen, freiwillige und kostenlos die Ausbildung zum Busbegleiter/zur Busbegleiterin absolvieren können.

Die Mitarbeit der Busbegleiter wird unter anderem dadurch honoriert, dass die Schülerinnen und Schüler einen Ausweis und eine Urkunde bekommen sollen und am Ende des Schuljahres einen kostenlosen Ausflug mit Imbiss und Besuch einer Attraktion spendiert bekommen.

Nähere Informationen zu den Voraussetzungen, den Inhalten der Ausbildung zum Busbegleiter und zur Arbeit der AG Schulmediation gibt es in den nächsten „Schulsachen“ oder bei

Sabine Hesse-Voss (Klasse 7 und 11) unter 0160-95446552 oder SabineHesse-Voss@web.de

Astrid Vormmoor (Klasse 3) unter 02191-46016018 oder info@vormmoor-consult.de

*Astrid Vormmoor*

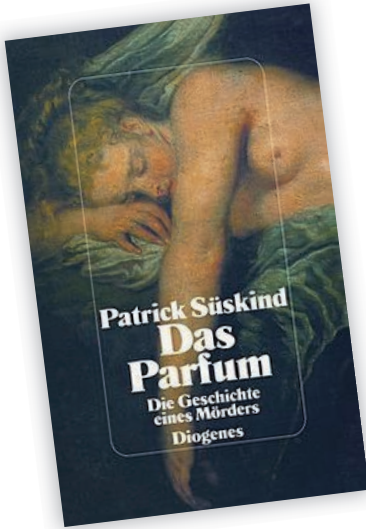
# Busbegleiter

# Termine Termine Termine

Di.	01.11.16	Feiertag - <b>schulfrei</b>	
Do.	03.11.16	Elternabend OGS	20:00
		Elternabend Klasse 8	20:00
Fr.	04.11.16	Arbeitskollegium	19:00
Sa.	05.11.16	Monatsfeier	10:00
Mo.	07.11.16	Baukreis	20:00
Di.	08.11.16	Elternabend Klasse 2	20:00
		Elternabend Klasse 6	20:00
		Elternrat	20:00
Mi.	09.11.16	Finanzkreis	20:00
		Elternabend Klasse 4	20:00
Do.	10.11.16	Küchenkreis	20:00
Fr.	11.11.16	Martinsspiel	17:00
Mo.	14.11.16	Elternabend Klasse 1	20:00
Sa.	19.11.16	Herbstbasar	11:00
Fr.	02.12.16	Arbeitskollegium	19:00
Sa.	03.12.16	4. Orchesterbegegnung	18:00
Mo.	05.12.16	Baukreis	20:00
Do.	08.12.16	Küchenkreis	20:00
Mi.	14.12.16	Finanzkreis	20:00
Do.	22.12.16	Weihnachtsspiel	20:00
<b>23.12.16 - 06.01.2017 Weihnachtsferien</b>			
Mo.	09.01.17	Baukreis	20:00
Di.	10.01.17	Elternrat	20:00
		Elternabend Klasse 5	20:00
Mi.	11.01.17	Elternabend Klasse 1	20:00
		Finanzkreis	20:00
Mo.	16.01.17	Elternabend Klasse 4	20:00
Mi.	18.01.17	Elternabend Klasse 2	20:00
Do.	19.01.17	Elternsprechtag	15:00
Fr.	20.01.17	Elternsprechtag - <b>schulfrei</b>	
Fr.	27.01.17	Klassenspiel der Klasse 11	20:00
Sa.	28.01.17	Klassenspiel der Klasse 11	20:00

## Patrick Süskind: Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders

Vor 30 Jahren war ganz schön viel los in der Welt. In diesem Trubel schaffte es ein außergewöhnliches Buch auf Platz 1 der Spiegelbestsellerliste: Das Parfum. An diesem Roman schieden



sich fortan die Geister. Unzählige Schüler bissen sich an seiner Interpretation die Zähne aus, die einen liebten die Geschichte um Jean-Baptiste Grenouille, den geruchlosen Mörder, die anderen haben sie gehasst.

Erinnert ihr euch auch? Auf einem nach Verwesung stinkenden Fischmarkt bringt eine junge Frau einen Jungen zur Welt. Jean-Baptiste Grenouille ist mit einer außergewöhnlichen Gabe gesegnet: Er besitzt die beste Nase Frankreichs und kann Millionen von Gerüchen meilenweit riechen. Nach einer harten Kindheit in der Gerberei von Grimal, trifft er auf den alternden Parfümeur Giuseppe Baldini, der sein Talent erkennt und ihn als Gesellen einstellt. Jean wähnt sich im Himmel. Unter Baldinis

Anleitung lernt er Düfte zu extrahieren und zu konservieren. Doch eines Tages merkt er, dass die Methoden seines Lehrmeisters beschränkt sind und den Duft eines Menschen nicht einfangen können. Genau das aber ist das Ziel des jungen Parfümeurgesellen. Also begibt er sich in die Stadt Grasse, wo er hofft, die geheimnisvolle Kunst der Enfleurage erlernen zu können, eine besondere Technik, mit der man sämtliche Düfte festhalten kann. War Jean-Baptistes Streben bis dahin eher ziellos, so gewinnt er auf der Reise nach Grasse eine für ihn schreckliche Erkenntnis: Alles um ihn herum riecht, nur er selbst besitzt keinen Geruch. Darum beschließt er ein Parfum zu kreieren, dem keiner widerstehen kann. Seine wichtigsten Ingredienzien hierfür: der Duft fünfundzwanzig junger, unberührter und bildhübscher Mädchen.

Die Darstellung des Massenwahns und der Verführbarkeit der Menschen gegen Ende des Romans, außerdem der Wunsch um jeden Preis geliebt zu werden, sind zeitlose Themen, wegen denen es sich lohnt diesen Klassiker noch einmal zu lesen.

*Rebecca Jahn*



## Rudolf Steiner lesen? Rudolf Steiner lesen!

### **Kassette mit zwölf Vorträgen von Rudolf Steiner**

Ob man schon vertraut ist mit Steiner-Texten oder neugierig darauf ist, einmal etwas von Rudolf Steiner zu lesen, meiner Meinung nach ist diese Kassette für viele Interessenten wunderbar geeignet. Die einzelnen Vorträge sind mit Einleitungen versehen und führen somit behutsam und kenntnisreich zum Folgenden hin. Durch die kleinen Hefte hat der Leser etwas Überschaubares vor sich.

- Werde ein Mensch mit Initiative
- Impulse 1
- Idee und Wirklichkeit
- Impulse 2
- Der positive und der negative Mensch
- Impulse 3
- Anthroposophie als persönlicher Lebensweg
- Impulse 4
- Die Kunst des Wartens
- Impulse 5
- Okkulte Wissenschaft und Einweihung
- Impulse 6
- Freiheit und Liebe
- Impulse 7
- Wirken mit den Engeln
- Impulse 8
- Zwei Wege zu Christus
- Impulse 9
- Spirituelle Erkenntnis als wirkliche Kommunion
- Impulse 10
- Erwachen am anderen Menschen
- Impulse 11
- Die große Karma-Übung
- Impulse 12
- Zwölf Wege zum Schöpferischen im Menschen mit Einleitungen von Mario Betti, Jörg Ewertowski, Ruth Ewertowski, Lydia Fechner, Bernardo Gut, Wolfgang Held, Martin Kollwijn, Olaf Koob, Jean-Claude Lin, Andreas Neider, Nothart Rohlfis und Gottfried Stockmar. Immer entscheidender wird es für viele Menschen heute, aus innerstem Antrieb Initiative entwickeln zu können. Das ist sogar von weltgeschichtlicher Bedeutung.
- 12 Bände in Schmuckkassette 39,90 €

ISBN 978-3-7725-2700-5

Die Bände sind auch einzeln erhältlich zum Preis von 4 €

*Ingrid vom Stein*

## Spenden

Dank der Eurythmieaufführung „Frau Holle“, Orchesterveranstaltungen und der Projektwoche konnten wir an Ärzte ohne Grenzen und das Avicenna Hilfswerk für die Flüchtlingshilfe zusammen 564€ überweisen. Dies verdanken wir den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe.

.....

## Danke

Liebe Kollegen/innen, liebe Eltern, liebe Schüler/innen,

für die vielen, lieben Wünsche und Geschenke möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Eure Walli aus dem Schulbüro

*Liebe Grüße, Walli*

## Geschwindigkeitsbegrenzung auf dem Schwarzen Weg

Liebe Eltern, liebe Schüler/innen, wir möchten Sie eindringlich bitten, die Geschwindigkeitsbegrenzung von 20 km/h auf dem Schwarzen Weg, besonders an der Schule vorbei zum Pavillon, einzuhalten. Die Kinder laufen beim Spiel schon mal vom Schulhof über den Grüngürtel auf die Straße, was zu gefährlichen Situationen führen kann.

Bitte lassen Sie Ihre Kinder nur auf den vorhandenen Parkplätzen aussteigen. Es kommt immer wieder zu gefährlichen Situationen, wenn Eltern oder Großeltern die Kinder beim „mal eben auf dem Weg anhalten“ ausstei-

gen lassen. Die Parkbucht vor dem Eingangsbereich ist nur für Kurzparker. Sollte ein Fahrzeug der Feuerwehr zum Einsatz kommen, muss auch die gegenüberliegende Seite frei sein.

.....

## Ehrenamtliche Tätigkeiten in der Schule

Liebe Eltern,

Sie sind über unsere VBG Berufsgenossenschaft grundsätzlich bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit an der Schule versichert.

# Büroleben

.....

## Infektionsschutzgesetz

Liebe Eltern,

wir möchten Sie, wie jedes Jahr, an das Infektionsschutzgesetz erinnern, welches Ihnen zusammen mit dem Schulvertrag überreicht wurde. In diesem Gesetz wird geregelt, bei welchen ansteckenden Krankheiten, hierzu gehören auch Kopfläuse, Ihr Kind die Schule nicht besuchen darf. Sollte Ihnen die Vorlage abhanden gekommen sein oder Sie haben Fragen hierzu, rufen Sie uns bitte an.



Wallis Abschied bei der Mitgliederversammlung.

## Stifteverkauf in der Schule

Liebe Eltern, liebe Schüler/innen, seit den Sommerferien werden im Schulbüro jeden Mittwoch in der ersten großen Pause Blöckchen, Stifte und Dickis verkauft.

## Amok-Alarm

Liebe Eltern,

auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen die empfohlenen Verhaltensregeln für den Fall eines Amok-Alarmes nahelegen. Auch wenn solche Ereignisse seltene Ausnahmen sind – grundsätzlich ist keine Schule vor solchen Vorfällen geschützt. Aus diesem Grund haben wir uns in unserer Schule im Rahmen der Weiterentwicklung des Sicherheitskonzeptes mit der Frage beschäftigt, wie wir in dieser Situation reagieren können. Sie als Eltern tragen in einer derartigen Notsituation mit Ihrem Verhalten eine große Verantwortung, damit die Lage beherrschbar bleibt. Darum bitten wir Sie um folgendes:

Rufen Sie Ihr Kind im Notfall nicht per Handy an! Telefonisch erreichen Sie uns im Notfall über die Nummer 02191-667811.

Betreten Sie bitte nicht das Schulgelände!

Der Elternsammelplatz befindet sich auf dem Aldiparkplatz.

Ihr Ansprechpartner in einer Notfallsituation ist Herr Koltermann.

Bitte bedenken Sie, dass es im Ernstfall auf die Disziplin von allen Beteiligten ankommt. Für Ihr Verständnis möchten wir uns bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Reimann für die  
Geschäftskonferenz

## Busregeln

Liebe Eltern,

die Vergangenheit hat gezeigt, dass es regelmäßig Missverständnisse und Unmut bei der Beförderung der Kinder mit dem Schulbus gibt. Aus diesem Grunde haben der Fahrkreis und die Firma Essmann sich entschlossen, folgende Regeln für die Beförderung der Kinder aufzustellen.



Wir möchten Sie bitten, diese Regeln mit Ihren Kindern zu besprechen und sie auf die Folgen bei wiederholter Nichtbeachtung hinzuweisen

### Die Regeln:

Es ist wichtig, dass die Kinder immer 5 Minuten vor Abfahrt an der Bushaltestelle sind, um ein kontrolliertes Einsteigen zu gewährleisten, so dass der Bus pünktlich zur angegebenen Abfahrtszeit weiterfahren kann.

Der Tornister soll vor dem Einsteigen vom Rücken genommen werden. Beim Ein- und Ausstieg wird weder geschoben, gedrängt noch geschubst.

Die Schüler sollen die Fahrkarte dabei haben und sie auf Verlangen vorzeigen.

Die Klassen 1 – 4 haben einen Anspruch auf einen Sitzplatz. Sie sitzen bitte im vorderen Bereich des Busses. Die Schüler der Oberstufe sitzen im hinteren Bereich des Busses. Schüler ab der 5. Klasse haben keinen Anspruch auf einen Sitzplatz.

Während der Fahrt ist kein Sitzplatzwechsel erlaubt. Aufstehen zugunsten eines jüngeren Schülers ist natürlich nicht verboten.

Die Sicherheitsgurte (wenn vorhanden) sind anzulegen und das

Knien auf den Sitzen entgegen der Fahrtrichtung ist verboten; die Füße bleiben auf dem Boden.

An den Haltestangen darf nicht geturnt werden.

Essen und Trinken ist im Bus nicht gestattet.

Der Bus darf nicht vorsätzlich beschmutzt werden.

Die Mitnahme von Messern und scharfen Gegenständen ist untersagt.

Sperrige Gegenstände wie Schlitten oder Longboards können nicht transportiert werden. Sperrige Musikinstrumente werden mitgenommen. Die Firma Essmann übernimmt jedoch keine Haftung bei Beschädigung oder Verlust.

Den Anweisungen des Busfahrers ist Folge zu leisten.

Wir sind alle freundlich zueinander.

Nach wiederholten Ermahnungen oder groben Verstößen, wie Gefährdung der Sicherheit, Prügeleien oder Vandalismus im Bus, kann die Busfahrkarte vom Fahrer eingezogen werden.

Außerdem bitten wir Sie darum, den PKW nicht in der Bushaltestelle zu parken um die Busse nicht zu blockieren.

Bei Beschwerden, Verbesserungsvorschlägen oder Änderungswünschen stehen Ihnen der Fahrkreis (Tel. 02191 4643981), Fr. Müller (Schulbüro; amueller@waldorfschule-remscheid.de) und die Firma Essmann (Tel. 02174 67160) gerne in der Zeit von 8.00 bis 13.30 Uhr zur Verfügung.

A. Müller (Fahrkreis)

# Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Familien

## ▼ Montag, 10.10.2016

### **Remscheid – Natur Schule Grund**

Wir erforschen Pilze! Anmeldung bitte bis  
Freitag, 07.10., mittags, unter 02191-840734  
→ 10:00 bis 13:00 Uhr

## ▼ Donnerstag, 13.10.2016

### **Hückeswagen – Kultur-Haus Zach**

Kinder Ferien-Kino für Groß & Klein ab 6 Jahren.  
→ 14:30 Uhr

### **Wuppertal – Barmen**

Tübinger Schokoladenfestival „chocolART“.  
Alles rund ums Thema Schokolade.  
→ 13. bis 16. Oktober. Do.+ Fr. 10:00 bis 20:00  
Uhr, Sa bis 22:00 Uhr, So bis 18:00 Uhr.

## ▼ Montag, 17.10., 2016

### **Wuppertal - Historische Stadthalle**

Kunst fürs Taschengeld. International  
besetzter Kunstmarkt für Kinder – Erwachsene  
verboten! Infos unter: [www.stadthalle.de](http://www.stadthalle.de).  
→ 17. bis 23. Oktober. Tägl. 11:00 bis 17:00 Uhr

## ▼ Mittwoch, 19.10.2016

### **Remscheid – Natur Schule Grund**

Die spinnen — die Spinnen. Für Kinder  
von 7-12 Jahre. Anmeldungen bis 18.10.,  
mittags, unter 02191 840734.  
→ 10:00 bis 13:00 Uhr

## ▼ Donnerstag, 20.10.2016

### **Hückeswagen – Kultur-Haus Zach**

Kinder Ferien-Kino für Groß & Klein ab 6 Jahren.  
→ 14:30 Uhr

## ▼ Sonntag, 23.10.2016

### **Bergisch Gladbach – LVR Industriemuseum**

Drachentag mit Kinderflohmarkt. Für 1 €  
können Drachen gebastelt werden.  
→ 11:00 Uhr

### **Lindlar – LVR Freilichtmuseum**

„Äpelsfess“. Alles zum Thema Kartoffel.  
→ 10:00 bis 18:00 Uhr

## ▼ Freitag, 28.10.2016

### **Solingen – Schloss Burg**

Basar der Kunsthandwerker.  
→ Tägl. bis zum 06. November, 10:00 bis 18:00 Uhr

## ▼ Sonntag, 30.10.2016

### **Wuppertal – LCB Haus der Jugend**

Märchenfestival. Thema: Elfen — Ritter — Zwerge.  
Viele Bastel- und Mitmachaktionen, Musikanten,  
MärchenerzählerInnen und PuppenspielerInnen.  
→ 11:00 bis 16:30 Uhr

## ▼ Montag, 31.10.2016

### **Leverkusen - NaturGut Ophoven**

All Hallows' Eve — ein gruseliger  
Abend! Anmeld.: 02171- 73499-0  
→ 17:30 bis 20:00 Uhr

## ▼ Freitag, 04.11.2016

### **Burscheid – Megafon**

Meisterdetektiv Kalle Blomquist. Theater  
für Kinder nach A. Lindgrens Klassiker.  
→ 17:00 Uhr

### **Lindlar – LVR Freilichtmuseum**

Martinsumzug. St. Martin reitet  
durch das Freilichtmuseum.  
→ Ab 16:30 Uhr



---

▼ **Sonntag, 06.11.2016**

**Wermelskirchen – Kattwinkelsche Fabrik**  
Frauenkleider- und Kindersachenbörse.  
→ 11:00 Uhr

---

▼ **Samstag, 12.11.2016**

**Wermelskirchen – Kattwinkelsche Fabrik**  
Kreativmarkt der Hobby-Künstler.  
→ 12.+13. November, Sa. 11:00 Uhr, So. 13:00 Uhr

---

▼ **Freitag, 25.11.2016**

**Solingen – Schloss Burg**  
Adventsmarkt.  
→ 25.-27. November, 10:00 bis  
18:00 Uhr, Sa bis 20:00 Uhr

---

▼ **Samstag, 26.11.2016**

**Leichlingen – Alter Marktplatz**  
Bratapfelfest.  
→ 26.+27.November, 11:00 Uhr

---

▼ **Sonntag, 27.11.2016**

**Remscheid – Klosterkirche Lennep**  
Drachenreiter. Ein Theaterstück nach dem Buch von Cornelia Funke, für Kinder ab 6 Jahren und die ganze Familie.  
→ 15:00 Uhr

---

▼ **Sonntag, 04.12.2015**

**Wermelskirchen – Kattwinkelsche Fabrik**  
Frauenkleider- und Kindersachenbörse.  
→ 11:00 Uhr

**Remscheid – Klosterkirche Lennep**  
Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt.  
→ 11:00 bis 18:00 Uhr

**Remscheid – Teo Otto Theater**  
1. Kinderkonzert der Bergischen Symphoniker:  
„Hänsel und Gretel“. Ein musikalisches Märchen für Kinder ab 6 Jahre  
→ 11:15 Uhr

---

▼ **Sonntag, 11.12.2016**

**Lindlar – LVR Freilichtmuseum**  
Advent im Museum. Kinderchöre, Märchenerzählerinnen, Handwerksvorführungen und über 60 Stände mit handgefertigten Erzeugnissen.  
→ 10:00 bis 18:00 Uhr

Bitte informieren Sie sich bei allen vorgestellten Veranstaltungen im Internet über evtl. nötige Voranmeldungen, anfallende Kosten und Terminänderungen.



Die Wildrosenhecke als Lebensraum

# Heckenspaziergang

Im Spätsommer und Früh-Herbst laden Bäume und Sträucher mit buntem Laub und leuchtenden Früchten zum Entdecken ein. Besonders bei sonnigem Wetter lohnt es sich, hier und da zu verweilen und still zu beobachten, welche Artenvielfalt uns begegnet, wenn wir nur genau hinschauen. Je gemischer die Bepflanzung ist, desto vielfältiger sind natürlich die Besucher. Beachtlich ist aber bereits der Artenreichtum in einer Wildrosenhecke, deren leuchtend rot-orangene Früchte, die Hagebutten, um diese Jahreszeit zu sehen sind: Ob über, auf, in oder unter dem Gebüsch — hier tummeln sich Fliegen, Hummeln, Bienen, Wanzen, Grashüpfer, Zikaden, Käfer, Ameisen und viele weitere Insekten. Manche Tiere entdeckt man erst beim ganz genauen Hinschauen, weil sie so winzig und/oder gut getarnt sind. Sie ernten den Nektar der prachtvollen Blüten, sau-

gen Pflanzensaft oder ruhen auf sonnigen Blättern oder deren schattiger Unterseite. Für Spinnen, Schnecken, Vögel, Kröten und kleine Säugetiere, wie z.B. Mäuse oder Igel, kann das dichte Gestrüpp ebenso Nahrungsquelle, Versteck oder Nistplatz sein. Neben all den verschiedenen Tierarten sind selbstverständlich auch viele Pflanzenarten (unterschiedliche Gräser, krautige Pflanzen, wie Brennnesseln u.ä.) vertreten, die einen wichtigen Bestand-

teil im Lebensraum dieser Tiere ausmachen.

Übrigens: „Hag“ ist ein Gelände, das von einer Hecke umgeben ist. Früher wurden z.B. Viehweiden selbstverständlich durch Heckenbepflanzung begrenzt und geschützt. Ortsnamen mit „-hagen“ oder „-hag“ weisen darauf hin, dass dort zur Zeit der Gründung viele Hecken standen. Und auch die Hagebutte trägt „Hag“ in ihrem Namen, weil sie meist ein Heckenstrauch ist!





Wer alle Antworten dieser Fragen herausfindet, kann einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche gewinnen. Dafür müsst Ihr nur unser Schulsachen-Heft durchlesen. Die Antworten sind in verschiedenen Artikeln versteckt.

# Das Jubiläums-Rätsel

## Sch(l)au genau!

Vielleicht hast du eine Hecke im Garten oder kommst auf einem Spaziergang an einer Hecke vorbei? Untersuche möglichst an einem sonnigen Tag:

Welche Tiere sind auf den ersten, zweiten, dritten Blick zu sehen?

Was tun die einzelnen Tiere (fressen, krabbeln, ruhen ...)?

Zähle zusammen: Wie viele verschiedene Tierarten kannst du entdecken?

Siehst du unterschiedliche Sträucher oder besteht die Hecke vorwiegend aus einer Pflanzenart?

Anna Marquart-Horstmann



1. Wie hieß das erste Achtklass-Stück der Rudolf-Steiner-Schule?

2. Wie nannte man Partys in den 80ern?

3. Welche Lehrerin führte mit ihrer Klasse „Ein Gauklermächen“ auf?

4. Wer berechnete die 30 für das Jubiläumsfoto?

5. Wie heißen die Früchte der Wildrose?



Einfach die Lösungen auf einen Zettel, Name und Klasse drauf und ab in den Schulsachen-Briefkasten im Treppenhaus zum Lehrerzimmer. Aus den richtigen Lösungen ziehen wir den Gewinner.

Einsendeschluss ist der 01.12.2016.

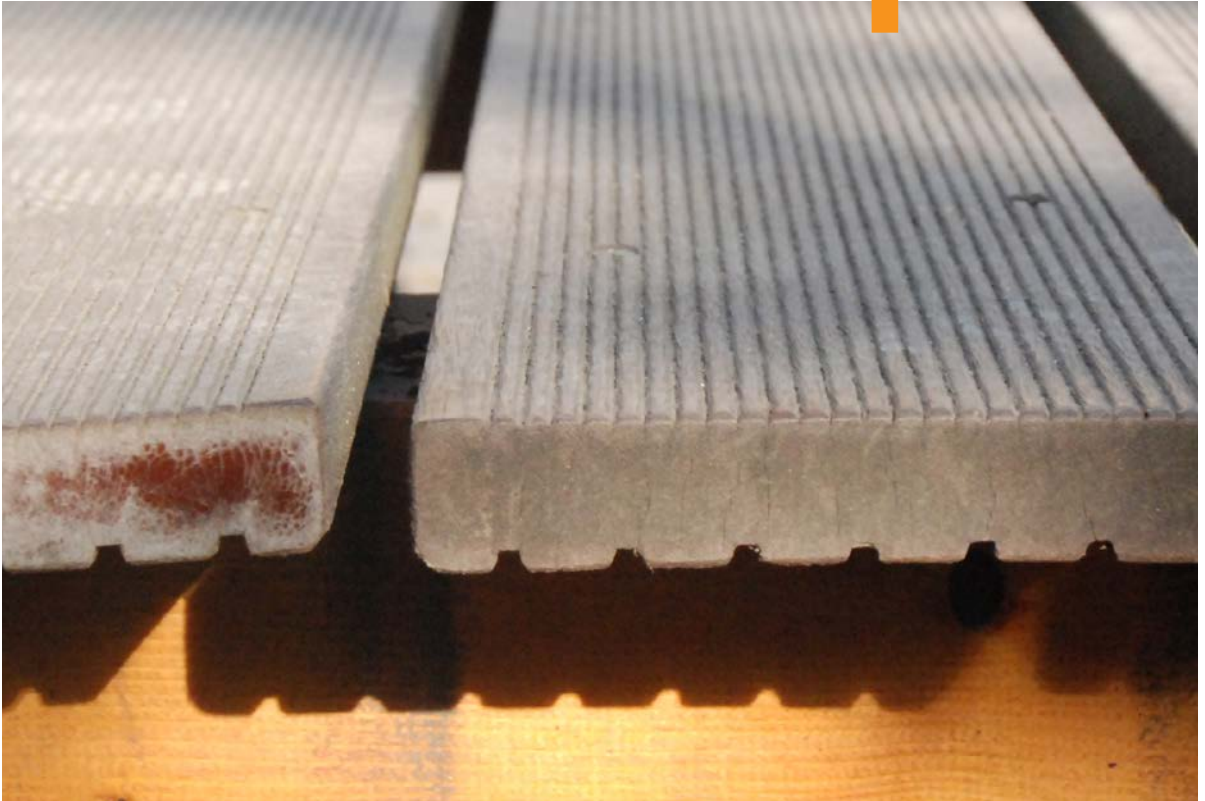
Viel Glück!

Das Lösungswort des letzten Familien-Kreuzworts Rätsels lautet: Sonne.

Einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche hat gewonnen: Paul Wehner, 7. Klasse



# Gewinnspiel



## Was is'n das?

Wer herausfindet, was das ist, kann einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche gewinnen.

Einfach die richtige Lösung auf einen Zettel, Name und Klasse drauf und ab in den Schulsachen-Briefkasten im Treppenhaus zum Lehrerzimmer. Aus den richtigen Lösungen ziehen wir den Gewinner. Einsendeschluss ist der 01.12.2016.

Auflösung des Schulsachen-rätsels der letzten Ausgabe: Insektenhotel im Schulgarten. Gewonnen hat Tjaard Behrens, 7. Klasse.

Das Schulsachenteam wünscht:

*einen goldenen Herbst!*